

Kaspar *Philipp* KOHLMANN

geb. 24.11.1842 Horn bei Bremen

gest. 7.8.1889 Emden

Klass. Philologe, Gymnasiallehrer

ref.

(*BLO III, Aurich 2001, S. 244 - 246*)

Über das kurze Leben Philipp Kohlmanns ist wenig bekannt. Seine Eltern waren der Pastor Johannes Melchior Kohlmann und dessen Ehefrau Karoline von Lingen, die beide im Juni 1866, zum Zeitpunkt der Promotion ihres Sohnes, nicht mehr unter den Lebenden weilten. Nach sechsjährigem Besuch des Bremer Gymnasiums, an dem er im Herbst 1861 das Zeugnis der Reife erwarb, wandte sich Kohlmann dem Studium der Philologie und auch der Theologie in Tübingen zu (ab WS 1861/62), konzentrierte sich bald aber ganz auf die Philologie unter Einschluß der Archäologie. Der herausragende Lehrer in Tübingen war Conrad Bursian. Mit dem SS 1864 wechselte Kohlmann an die Bonner Universität, wo er sich zusätzlich historischen und kunsthistorischen Studien widmete (einer seiner Kommilitonen, dem er aber nicht näher getreten zu sein scheint, war im WS 1864/65 und SS 1865 Friedrich Nietzsche, der damals seine beiden ersten Studiensemester in Bonn verbrachte). Neben Otto Jahn und Hermann Usener übte in Bonn der Althistoriker Arnold Schaefer den größten Einfluß auf ihn aus. Bei ihm wurde Kohlmann am 30. Juni 1866 mit Quellenuntersuchungen zum vierten Buch der Periegesis des Pausanias (des antiken 'Baedeker') und zur Geschichte der Messenischen Kriege promoviert. Die Ergebnisse dieser Arbeit haben in die spätere Pausaniasliteratur Eingang gefunden, insbesondere in den großen Kommentar von Hermann Hitzig und Hugo Blümner. Anschließend muß Kohlmann, wahrscheinlich in Bonn, die Staatsprüfung abgelegt haben. Nach Abschluß seines Studiums hat Kohlmann sich zu Beginn des Jahres 1867 längere Zeit in Paris aufgehalten, um in der Nationalbibliothek Handschriften für die Ausgabe der rhetorischen Werke des Dionys von Halikarnaß, die sein Lehrer Usener vorbereitete, und für die von ihm selbst geplante Statius-Ausgabe zu vergleichen. Dort erhielt er durch Vermittlung seines Lehrers Otto Jahn das Angebot des Posener Direktors Julius Sommerbrodt, ab Ostern 1867 sein Probejahr am dortigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu absolvieren, welches er ohne große Bedenken annahm. Zwar wäre Kohlmann gerne noch länger in Paris geblieben, aber das Sommerbrodtsche Angebot war deshalb so verlockend, weil sich damals zahlreiche in Bonn herangebildete Philologen in Posen zusammengefunden hatten und er dort „auf regen wissenschaftlichen Umgang“ hoffen konnte. Schon nach einem Jahr, am 25. April 1868, erhielt er dort eine neugeschaffene ordentliche Lehrerstelle. Während der Posener Zeit heiratete Kohlmann Minna Ditmar, die 1889, wie die Todesanzeige auf Kohlmann zeigt, nicht mehr lebte. Im Herbst 1875 wurde Kohlmann an das Emdener Wilhelms-Gymnasium berufen, an dem er bis zum 2. Oberlehrer aufstieg (so wird er in den Schulprogrammen seit Ostern 1881 tituliert), und schließlich, kurz vor seinem Tode, durch Erlaß des Ministers vom 15. Oktober 1887 mit dem Titel Professor ausgezeichnet wurde.

Kohlmann, der neben seinen eigentlichen Fächern, dem Griechischen und Lateinischen, auch Deutsch, Geschichte und Geographie unterrichtete, muß ein begeisterter Lehrer gewesen sein. So urteilt jedenfalls sein wohl berühmtester Schüler, der klassische Philologe [Eduard Norden](#) (s. dort), der ursprünglich wie sein Vater und Großvater hatte Arzt werden wollen, aber durch Kohlmanns Unterricht zum Studium der Philologie bestimmt wurde.

Norden hat, wie seine Frau berichtet, „die Dankbarkeit an diesen Primalehrer [sic] treu im Gedächtnis bewahrt, seine [Kohlmanns] Photographie begleitete ihn aus der Schulzeit ins weitere Leben“. Kohlmann war darüber hinaus eine bedeutende Persönlichkeit des kulturellen Lebens der Stadt. Er hat nicht nur wiederholt Schulreden gehalten (z.B. hat er mehrfach aus Anlaß der damals üblichen Feiern des Sedantages am 2. September gesprochen), sondern auch vor größerem Publikum. So hat er zwischen 1877 und 1887 jährlich am 9. Dezember auf den von der Gesellschaft für bildende Kunst (deren Vizedirektor er zuletzt war) ausgerichteten Winckelmannsfeiern zu Ehren von dessen Geburtstag Vorträge über kunstgeschichtliche Themen gehalten, 1878 beispielsweise einen „über Thorwaldsen, in dem er hervorhob, dass sich die Schöpfungen des grossen Bildhauers nur aus dem von Winckelmann neu erschlossenen Geiste der Antike verstehen lassen, den dieser als ‘edle Einfalt und stille Grossheit’ so treffend charakterisiert habe“.

Daneben war Kohlmann unermüdlich wissenschaftlich tätig, vor allem hat er durch zahlreiche kleinere Aufsätze die Ausgaben der „Achilleis“ und „Thebais“ des Staius vorbereitet, die 1879 und 1884 im Druck erschienen. Die Erklärungen (Scholien) des Lactantius Placidus zu diesen Werken hat dann nach Kohlmanns Tod und unter Benutzung seiner Vorarbeiten erst Richard Jahnke – ungenügend – herausgegeben. Später hat Kohlmann sich auch mit landeskundlichen Themen beschäftigt und darüber publiziert, auch wiederholt kleinere Beiträge zur „Emder Zeitung“ (ab 1876) beigegeben.

Werke:

1. Philologische: *Quaestiones Messeniaca*, Diss. Bonn 1866 [mit einer „Vita“ im Anh.; die Diss. wurde als „docte et accurate scripta“ beurteilt (Nr. 460 des Promotionsalbums der Philosoph. Fakultät)]; Neue Scholien zur *Thebais* des Staius, aus einer Pariser Handschrift hrsg., Progr. des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums Posen 1873; Über ein Manuskript des Kgl. Friedr.-Wilhelms-Gymnasiums zu Posen. Nachträge zu dem Bericht über die im Besitz der Bibliothek sich befindenden Mss. im Programm vom Jahre 1874, ebd. 1877, S. 22-23; Beiträge zur Kritik des Staiusscholiasten, in: *Philologus* 33, 1874, S. 128-138; *Othryades*. Eine historisch-kritische Untersuchung, in: *Rhein. Museum N.F.* 29, 1874, S. 463-480; Zur *Achilleis* des Staius, in: ebd. 30, 1875, S. 319, 475-476, 634-636; Die Inschrift des *Othryades* beim Staiusscholiasten, in: ebd. 31, 1876, S. 302-304; Die Pariser Handschriften der *Achilleis* des Staius, in: *Philologus* 34, 1876, S. 474-496; Zur *Achilleis* des Staius, in: ebd., S. 569-571; P. Papini *Staii Achilleidos libri I versus 1-396 cum scholiis*. Recensuit Ph. Kohlmann, in: Progr. des Königl. Wilhelms-Gymnasiums zu Emden 1876/77, Emden 1877, S. 1-28; *Lactantii Placidi in Staii Thebaidos Lib. III, 1-323 commentarii ad fidem codicum recensiti*, in: ebd. 1887, S. 3-19; *Staius, Achilleis et Thebais*. Recensuit Philippus Kohlmann. 1. *Achilleis*. 2. *Thebais* (*Bibliotheca Teubneriana*), Leipzig 1879/84.
2. Sonstiges: (zus. mit E. S t a r c k e), *Der Emder Silberschatz*, in: *Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden* 4, H. 1, 1880, S. 50-62 mit 8 Tafeln; Nachträgliches zum *Emder Silberschatz*, in: ebd. 7, H. 1, 1886, S. 173-174; Christoph Friedrich von Derschau. Der erste preußische Regierungspräsident von Ostfriesland, in: ebd. 5, H. 1, 1882, S. 14-45; Fünf Urkunden des Papstes Honorius III. Nach der Abschrift im Kgl. Archiv zu Kopenhagen. Mitget., in: ebd. 5, H. 2, 1883, S. 118-122; Dreizehn Briefe des *Ubbo Emmius*. Mitget., in: ebd. 6, H. 1, 1884, S. 68-84; Die *Renaissancedecke* im Schlosse zu Jever, in: ebd. 6, H. 2, 1885, S. 165-176; Emden im Jahre 1617 (Reisebericht des Utrechter Rechtsgelehrten *Arnoldus Buchelius*), in: ebd. 8, H. 1, 1888, S. 95-98; Urteil eines englischen Dichters aus dem 16. Jhd. [*Christopher Marlowe*] über Emdens Bedeutung, in: ebd. 8, H. 1, 1888, S. 102.

Nachlaß: Der wissenschaftliche Nachlaß Kohlmanns, der in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn unter der Signatur S 1023-1031 verwahrt wurde, ist zum größten Teil durch Kriegseinwirkung vernichtet. Er bestand aus Vorarbeiten und Materialien zur zweibändigen Ausgabe von *Staius' Thebais* und *Achilleis*.

Quellen: Sechs Briefe und eine Postkarte Kohlmanns an seinen Lehrer Hermann Usener, geschrieben zwischen dem 27. Januar 1867 und dem 25. April 1888, befinden sich im Usener-Nachlaß der ULB Bonn unter der Signatur S 2105,3. Zwei davon sind publiziert von W. A. Schröder, *Der Altertumswissenschaftler Eduard Norden*, Hildesheim 1999, S. 92 und 98; *Mitteilungen des Standesamtes Emden* (3.3.2000) und der Archive der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (8.3.2000) und der Universität Tübingen (17.4.2000); Schul-Programme des *Emder Gymnasiums* von 1876 bis 1890.

Literatur: Nachrufe auf Ph. Kohlmann (anonym), in: *Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden* 8, H. 2, 1889, S. 172 und *Emder Zeitung* vom 8.8.1889; Todesanzeigen vom Bruder, vom Schul-Kollegium und von der *Emder Ges. für bildende Kunst*, in: ebd. vom 9.8.1889; M. F. G r a s s h o f, *Zum*

Tode Ph. Kohlmanns, in: Progr. des Königl. Wilhelms-Gymnasiums zu Emden, Schuljahr 1889-1890, Emden 1890, S. 22; Bonner Kreis 1854-1960 [Verz. der Mitglieder des Philolog. Vereins], Bonn o.J. (1961), S. 18 (Nr. 85); Hermann U s e n e r (Hrsg.), Dionysius Halikarnasaeus, Opuscula. 1, Leipzig 1899, S. X, XLI; Hermann S t a r k e, Zur Geschichte des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Posen, Posen 1884, S. 44; Richard F o e r s t e r, Nachruf auf Julius Sommerbrodt, in: Biographisches Jahrbuch für die Altertumswissenschaft 31 (JAW 141), 1908, S. 108-123 (insbes. S. 113-115); Ulrich S c h e s c h k e w i t z, 150 Jahre „Emder Kunst“ – Geistesgeschichtliche Entwicklungslinien in einer Handelsstadt, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 50, 1970, S. 109-135 (insbes. S. 128); Marie N o r d e n, Erinnerungen aus Eures Vaters Leben, des Professors Dr. Eduard Norden. Hrsg. von E. Mensching (1992), jetzt in: M e n s c h i n g, Nugae zur Philologie-Geschichte 6, Berlin 1993, S. 11-12; W. A. S c h r ö d e r, Der Altertumswissenschaftler Eduard Norden (1868-1941), Hildesheim 1999, S. 11-12, 91-92, 159. Zu Kohlmanns Vorträgen zur Feier von Winckelmanns Geburtstag (jeweils am 9. Dez.) vgl. die Nachrichten im Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 3, H. 2, 1879, S. 93 und in der Archäolog. Zeitung 36, 1878 (1879), S. 170, .

Anhang: Diss. des Sohnes Wilhelm K o h l m a n n (geb. in Posen am 29. Juni 1875): De vel imperativo quatenus ab aut particula differat, Diss. phil. Marburg vom 18.2.1898 (mit einer „Vita“ im Anhang).

Wilt Aden Schröder